

Ereignis im Alpendorf

von Hans Wolfgang Behm

Aus dem soeben bei Koehler u. Umelang, Verlag in Leipzig, erscheinenden neuesten Werke Behms: „Hanns Hörbiger, ein Schicksal“. Folgende Szene spielt in dem kleinen Alpendörfchen Dellach im Gailtal, wo der Schöpfer der Welteislehre nach 60 Jahren seine Jugendspielen wiedertrifft. (Anmerkung der Schriftleitung)

Ein kleiner, quadratischer Raum im Gasthaus „Zum Herzog“, schlicht, posenlos. ein langgestreckter Tisch im Hintergrunde, nicht allzu ergiebige Beleuchtung, aber am Tische selbst eine seltene Runde vereinigt: Marzkille, der Tischlerjohann, der Schlossertoni, der Brennerjörgl, der Wastel, der Steiner, der Binderstoffn-Hansl, Tina Hörbiger und meine Wenigkeit. Alle Gäste Hans Hörbigers und jedenfalls einmal beisammen, wie niemals zuvor und wohl auch in dieser eigentümlichen Zusammensetzung niemals wieder. Ein Fest des Herzens und des Gemütes, mit gelockerten Seelen und sorglos auftauender Beredsamkeit. Jeder ein Original für sich.

Harmlos verwegen, dunkelhaarig und dunkeläugig, mit scharf vorspringendem Kinn und sozusagen eingeknickter Gesichtspartie, verrunzelt und verhaun, halb Blücher, halb Landsknecht – der Schlossertoni.

Mehr slawisch geartet, lederhäutig und mit Spuren ewiger Plage belastet, ein Stück Karl Mohr aus Schillers Räuber bestreitend, der Brennerjörgl, der beharrlich beim Schnaps bleibt und das allzu dünne Bier meidet.

Ein Zwitter von Güte und Schalkheit, etwas vertränten Augen und bartverstoppelem Antlitz der alte Marzkille, der heute noch seine Bienen züchtet und bestimmt über die notwendige Ruhe dabei verfügt. Ihm imponiert die Wohlgepflegtheit Hörbigers und dessen „Dickbäckigkeit“ als Sinnzeichen ebensolcher Wohlgenährtheit. Der hatte offenbar schon immer was „zuzusetzen“ gehabt.

Ein merklich sich heraushebendes Männlein lose gestreiften Welterfahreenseins der rosig angehauchte Steiner mit modernem Kragen und gefärbt erscheinenden Knebelbärtchen. Ein Rosinchen in einem aus Dorf und Stadt gekneteten Teig.

Langschädlig und starkknochig mit Schildbürgereinschlag der Wastel, der, wie all diese leibhaftigen Zeitgenossen aus Hörbigers Kinderheitstagen, ein Leben harter Plage und allenthalber schwer körperlicher Arbeit deutlich macht.

Und wie Laurin der Zwerg, der Berge versetzt, Hanns Hörbiger dazwischen, die Erdverbundenheit seiner Genossen teilend, aber das unnahbar Geheimnivolle einer sternwärts wachsenden Seele stets bewahrend.

Und was es da alles zu plauschen und zu berichten gab! Wie Hörbiger schon immer ein aufgewecktes Kind mit einiger Zuversicht auf dereinst „Großes“ gewesen sei und eigentlich schon zu Kötschacher Schulzeit als Wunder dünkte! Wie er Balgereien schlichtete und den kleinen Lehrmeister der Jugend spielte! Wie der Wastel ihm Altatstücke stahl und dieser zur Rechtfertigung schritt. Wie Militär durch Dellach zog, dort einquartierte, als es gegen die Preußen nichts mehr zu verlieren gab. Und wie Hörbiger entsetzliche Angst vor dem Schießgewehr hatte, um sich dann zu überzeugen, wie gutmütig doch Soldaten gegen Kinder sind. Wie man gemeinsam Kühe und Geißen hütete, Allotria trieb und bisweilen die Pflichten vergaß. Und jeder hatte seine eigene Erfahrung des Lebens gemacht, war auf der Walz gewesen oder hatte seinen Gesichtskreis nicht weit übers Gailtal hinaus verbreitert.

Drei Stunden sind schnell verflogen, Hörbiger hat sich empfohlen, und mir liegt es ob, die guten Leuten aufzuklären, was er nun eigentlich der Welt zu sagen hatte. Leicht war dies gewiß schon nicht, aber ich glaube doch soviel betont zu haben:

Seht Freunde, ihr sitzt hier in den Bergen, habt eure kleinen, euch gewiß ehrenden Pflichten dem Leben gegenüber erfüllt, aber euern Binderstoffn-Hansl hatte Gott zu besonderen Taten ausersehen. Daß es große Erfinder und Entdecker gibt, ist auch euch bekannt, der eine erfand die Dampfmaschine, der andere das Flugzeug, der dritte den Motorpflug und ähnlich in

endloser Kette weiter. Und das alles nützt irgendwo auch euch. Und so hat Hörbiger als Ingenieur und großer Techniker manches entdeckt, was dem Maschinenbau nützlich ist und hat es hierüber vor dem Kriege zu bedeutsamen Wohlstand und Vermögen gebracht, er, der einstens so arm war wie ihr und der nicht der Mann ist, nun euer Schicksal darum geringer einzuschätzen. Denn wie er sich heute freute, mit euch wieder beisammen zu sein und euch nicht vergessen hatte, habt ihr gesehen.

Aber euer Binderstoffn-Hansl hat noch ganz andere Dinge vollbracht. Alles was die Wissenschaft heute von dem Werden der Welt, der Erde und des Lebens lehrt, von dem Schicksal eurer Berg in fernster Vergangenheit, von der Gestaltung eures Gailtales, wie überhaupt aller Täler, Ebenen und Berge der Erde, von den Sternen da droben und von Wettergewalten – all das hat er studiert und wieder studiert. Und als er das alles wußte, da entdeckte er, daß vieles nicht stimmen kann, was da die gelehrten Leute sagen, und so wurde er selbst zum Gelehrten und entwarf für das Schicksal der Welt einen ganz neuen Plan. Und was er alles lehrt? Seht Freunde, das kann ich euch nicht so kurz sagen, aber so viel könnt ihr mir glauben, daß dies alles schon großartig ist.

Was zum Beispiel kein Mensch bisher für möglich hielt, daß das viele Wasser, was hier auf Erden im Meere rauscht, in Flüssen und Bächen strömt, eure Mühlräder und Turbinen da droben am Jaukenhang treibt – daß dieses Wasser gar nicht alles von und aus der Erde selbst stammen kann. Denn Wasser wird dauernd verbraucht auf Erden, wird zersetzt dem Innern zu, geht bei Vulkanausbrüchen und ähnlichen Dingen mehr verloren, und da die Geschichte der Erde schon uralt ist, wäre unser Erdstern schon längst eine wasserlose Wüstenei, kein Leben wäre möglich, und ihr wäret auch nicht da und könntet euch nicht freuen, wie gut es der Herrgott heute abend mit uns meint. Das notwendig der Erde zufließende Wasser erhält sich demnach von außen her, vom Weltall, wo infolge der großen Kälte Wasser nur in Eisform bestehen kann.

Mit solchem Welteneis, in der auch euch vertrauten Milchstraße sichtbar werden, wird nun die Erde jahraus, jahrein gespeist. Und wie sich dieses Welteneis vor dereinst Jahrbillionen gebildet haben mag, wie der ganze Aufbau unserer Sonnenwelt und unserer Erde dereinst zustande kam, wie das Welteis im Hagelschlag und dergleichen mehr zur Erde gelangt – all das hat euer Hansl seit nun bald vierzig Jahren durchdacht und durchforscht und auch ein dickes Buch, so groß fast wie die Bibel, darüber geschrieben. Und weil alles, was er lehrt, einer großen Revolution gleicht, hat er sich auch auf der ganzen Welt Freunde und Feinde zugezogen und ist darüber berühmt geworden. Vielleicht in zwanzig, vielleicht auch erst in fünfzig Jahren wird die Welt erkennen, was Großes dahintersteckt. Und weil es aber heute schon Zehntausende von gescheiterten Leuten und auch Gelehrten gibt, die fühlen und wissen, was euer einstiger Spielgefährte geschaffen, und die nun alle fragen, wo kam der Hansl her, wo und wie hat er gelebt und wo verbrachte er seine Kindheit – darum schreibe ich seine erste Lebensgeschichte für die Mitwelt und auch darum sind wir hier in Dellach. Und weil viele Leute auch wissen möchten, wer den Hansl dereinst als Kind erfreut und geärgert hat, wer mit ihm herumzigeunerte und mit ihm Possen trieb – so freut es mich umsomehr, euch alte Knaben hier versammelt zu sehen.

Ihr alle kennt die Geschichte vom Kolumbus, der Amerika entdeckte und berühmt geworden ist. Und ihr alle wißt auch, daß es einmal einen großen Forscher gab, der Kopernikus hieß und der herausbrachte, daß die Erde sich um die Sonne bewegt und nicht umgekehrt. Und das war eine ganz große Tat und nun ist seit Jahrhunderten wieder einmal so eine ähnlich große Tat geschehen, seit euer Hansl die Lehr vom Welteis kündet. So, nun habt ihr wenigstens eine Ahnung vom Binderstoffn-Hansl und vielleicht kommt die Zeit, wo noch andere Leute nach Dellach pilgern, um zu sehen, wo er seine Kinderheit verbrachte. Und dann wird es eurem Gemeinderat einfallen müssen, die notwendigen Folgerungen daraus zu ziehen.

Das war schon ein Staunen der lieben Leutchen und ein Grund mehr, auf ein noch recht langes und gesegnetes Leben Hanns Hörbigers anzustoßen!